

Reclamation beim Verleger nicht erlangt werden) nicht schlecht ausgeführt, die Register reichhaltig und vollständig.

So begrüßen wir denn Chev. Werk auf das herzlichste und freuen uns schon im Voraus auf die im Prospecte der Bibliothèque liturgique versprochenen Ordinaria der Diöcesen Reims, Bayeux und Vienne.

Schlägl (Oberösterreich).

G. Vielhaber, Stiftsbibliothekar.

## Dante, sein Leben und seine Werke, sein Verhältnis zur Kunst und Politik.

Von Franz Xaver Kraus. Mit zahlreichen Illustrationen. gr. 8°. (XII. und 776 S.) Berlin, Grote, 1897. Preis M. 28.

Kaum hatte der erste Theil des zweiten Bandes der christlichen Kunstgeschichte von Kraus die Presse verlassen, so machte der Verfasser der gebildeten deutschen Leserwelt in seinem Leben Dante's schon ein neues Geschenk, das unstreitig zu den besten und vornehmsten Erscheinungen der Literatur unserer Zeit gehört. Es ist das Leben eines grossen Mannes, eines der grössten, wenn nicht des grössten aller christlichen Dichter, der sich in der divina Commedia ein Denkmal gesetzt, das, fester und dauernder als Stein und Marmor, seinen Namen nicht der Vergessenheit wird anheimfallen lassen, so lange die Erde Menschen trägt, deren Herz der Begeisterung für Religion, Wissenschaft und wahre, echte Poesie fähig ist. Und deren hat es stets gegeben und es wird deren immer geben auch in Zeiten, in denen anscheinend oft das Sinnliche und Materielle das Uebergewicht zu erlangen droht. Dante's unsterbliche Schöpfung ist das Gemeingut aller gebildeten Nationen geworden, die Besten und Edelsten erfreuen sich an derselben und finden in ihr eine unerschöpfliche Quelle des edelsten und reinsten Genusses. Besonders unsere Zeit hat ihr wieder mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit geschenkt; die Danteforschung ist bei allen gebildeten Nationen ein Lieblingsstudium in den letzten Jahrzehnten geworden, wie es auch in früheren Jahrhunderten nie an solchen gefehlt hat, welche für den grossen Florentiner und sein Werk ein reges und liebevolles Interesse bekundeten. Es ist selbstverständlich, dass nicht nur die monumentalen Schöpfungen selbst eine so grosse Anziehungskraft namentlich auf die Nachwelt ausüben, sondern auch das Leben und die Geschicke derer, welchen wir sie verdanken. Bei keinem grossen Manne mag das aber wohl mehr der Fall gewesen sein, als bei Dante. Sein Leben, um das seine Schöpfung schon einen geheimnisvollen Zauber gewoben, musste noch mehr das Interesse erregen durch den Hauch eines edlen Schmerzes, der sich über dasselbe gelagert, der um den Verlust dessen klagt und trauert, was dem edlen Menschen das Liebste und Theuerste auf Erden ist.

Alle Nationen, nicht nur Dante's eigene, haben sich darin versucht, ein Bild seines Lebens, seiner oft so tragischen Geschicke, seines Werkes zu entwerfen, zahlreiche Schriften sind hierüber in Italien, Deutschland, Frankreich, England und Amerika erschienen. Es ist nur zu natürlich, dass neben der Wahrheit auch vieles sich dort eingeschlichen hat, was in den Bereich der Sage und Fabel gehört. Wahres und Falsches zu prüfen und nach Möglichkeit von einander zu sündern, dazu war wohl in unserer Zeit niemand mehr berufen, als Kraus, der sich seit Jahrzehnten mit inniger Liebe und hingebendstem Fleisse dem Studium des Lebens des grossen Mannes und seinem Werke gewidmet hat. Unermüdetlich und unverdrossen hat er seit einer langen Reihe von Jahren zusammengetragen was immer darauf Bezug haben konnte, so dass seine Sammlung von Dantesca wohl von keiner andern, wenigstens im Privatbesitz befindlichen, übertroffen wird. Er durfte in der Widmung, mit welcher er zu Weihnachten 1897 das Buch seinen Freunden übersandte, sagen:

Geschrieben ist's mit meinem besten Kiel,  
Was mehr ist mit dem vollen Purpursaft,  
Der mir im Herzen woget, hoch und warm,  
Und mild . . .

Wir können selbstverständlich nur eine kurzgefasste Uebersicht des ungemein reichen und anziehenden Inhaltes hier geben. Das erste Buch behandelt in zehn Capiteln die Quellen für Dante's Biographien und die Bearbeitungen derselben. — Sichere oder wahrscheinliche Daten, Abstammung, Familie, Jugendzeit. — Dante's öffentliche Wirksamkeit. — Dante im Exil, Lehr- und Wanderjahre bis 1309. — Dante und Heinrich VII. — Seine Wanderungen von Heinrich VII. Tode bis zum Aufenthalt in Ravenna, sein Tod und sein Grab. — Dante in der Vorstellung des Volkes, Sagen und Anekdoten. — Dante's geistige Physiognomie — seine körperliche Erscheinung und seine Bildnisse.

Das zweite Buch hat in acht Capiteln die kleineren Schriften Dante's zum Gegenstande: Vita nuova — Canzoniere — de Vulgari Eloquenzia — Convivio — Monarchia — Eklogen — Seine Briefe und unechten Schriften.

Das dritte und anziehendste Buch ist der *Commedia* gewidmet. Nachdem im ersten Capitel Inhalt und Gang des Gedichtes in überaus klarer und übersichtlicher Form und Darstellung gegeben worden, erörtert das zweite Capitel den Zweck desselben, der zunächst ein ästhetischer und künstlerischer ist. Aber noch ein höheres Ziel schwebte dem Dichter vor: »Die Vergöttlichung des Menschen; es gilt dem Einzelnen wie Allen, die nach verschiedenen Häfen streben durchs grosse Meer des Seins die Bahn zu öffnen, den Weg aufzuweisen, auf welchem der Mensch frei wird von den Hindernissen, die seinen Flug nach oben hemmen, und diese Hindernisse sind Irrthum und Sünde.« (S. 360). Das vierte Capitel stellt die allgemeine Geschichte der Erklärung der *Commedia* bis auf unsere Zeit zusammen. Von besonderem Interesse ist das folgende fünfte Capitel: Die Seelengeschichte Dante's, welche den Schlüssel zum rechten Verständnis seines grossen Werkes bietet. Hierin werden vier Phasen unterschieden: Die früheste Jugend, die Periode der frühesten erotischen Lieder Dante's und des Vorwaltens der Sinnlichkeit — die reifere Jugend, die Zeit des Gesanges der weiblichen Idealgestalt in der *Vita nuova* — Periode vorwaltend weltlicher Neigungen und politischer Leidenschaften, als deren Symbol die *Donna pietosa* der *Vita nuova* erscheint, von Dante selbst als das Sinnbild der Philosophie erklärt, über deren Studium er dreissig Monate alles Andere vergessen, ohne jedoch dabei dem Glauben untreu zu werden, wie er auch nie zu schweren sittlichen Verirrungen herabsank. Die vierte Phase, welche mit dem Tode Heinrich VII. und dem Zusammenbrechen aller irdischen Hoffnungen des Dichters beginnt, ist jene der Einkehr und Umkehr »Die *Commedia* ist das Resultat dieser geistigen Umwälzung, welche mit dem Jahre 1313 anhebt, und die sich, bis in das Jahr seines Todes, bis in die letzten Gesänge des *Paradiso*, immer abgerundeter, immer glanzvoller und immer beseligender in ihm und seinem Werke darstellt. Jenes Meer wunderbaren Lichtes, welches über die letzten Gesänge des Gedichtes ausgebreitet ist, ist nichts anderes als der Abglanz himmlischer Beseligung, welcher bereits in den Geist des sterbenden, von dem Staub der Welt sich loslösenden Geist desjenigen einzog, der die poetische Schönheit des Christenthums tiefer als irgend ein anderer Sterblicher erfasst hatte.« (S. 409).

Nach den Erörterungen über Form und Einkleidung des Gedichtes im fünften Capitel geht der Verfasser im sechsten zur Deutung bez. Kritik der Deutung über, welche die Allegorie der beiden ersten Gesänge des *Inferno* und die Hauptgestalten derselben im Laufe der Zeit von den verschiedenen Auslegern erfahren haben. Es ist eines der belehrendsten und ansprechendsten des ganzen Buches. Die beiden folgenden beschäftigen sich mit den überlieferten Handschriften, den Ausgaben und Uebersetzungen der *Commedia* und den früheren Commentaren derselben, unter welchen jener von Scartazzini als der beste an-

erkannt wird. — Ein herrliches Capitel ist nicht minder das neunte, die Charakteristik der Commedia: wahre echte Volkspoësie, die ihre Wurzeln in dem heimatlichen Boden und in der heimatlichen Geschichte hat, verbunden mit hoher Lyrik; dabei kennzeichnet sie sich als ein Lehrgedicht, ein opus doctrinale, in welchem alle Fragen behandelt werden, die Verstand und Herz des Menschen bewegen. Es steht in Parallele mit dem Parcial, Aeschylos' Prometheus und Göthe's Faust, in welch' letzteren unbewusst die Ahnung sich ausspricht von dem, »was Dante uns allein zu malen imstande war: die stufenweise Entsündigung des Menschen, die aber nur mit Hilfe der Gnade erreicht wird.« (S. 533.)

Mit besonderer Liebe ist dann, wie sich erwarten liess, das vierte Buch geschrieben, welches Dante's Verhältnis zur Kunst behandelt, sowohl sein persönliches zu derselben als auch der Einfluss, welchen er namentlich durch sein unsterbliches Gedicht auf dieselbe ausgeübt. Das uns zu sagen und darzustellen dazu konnte niemand mehr berufen sein, als eben ein Kunsthistoriker und Kunstverständiger wie Kraus es ist.

Das letzte Buch befasst sich mit Dante's Verhältnis zur Politik, sowohl zur Weltpolitik und den politischen Parteien seiner Zeit, als zur Kirchenpolitik. Entschieden wird vor allem die öfters, namentlich in unserem Jahrhundert vertretene Anschauung, Dante sei ein Vorläufer der Reformation gewesen, zurückgewiesen. Er war, das ist das Hauptergebnis der Untersuchungen, ein in jeder Hinsicht treuer Katholik, der fest an dem Glauben seiner Kirche hielt, wenn er auch eine freimüthige Sprache gegen eingerissene Uebel und Missstände führte. Aber scharf unterschied er dabei zwischen den Personen und der göttlichen Institution selbst, gegen erstere richtet sich sein oft bitterer Tadel und seine manchmal beissende Satyre, die Kirche ist und bleibt ihm die reine unbefleckte Braut des Herrn.

Das ist in summarischer Kürze der Hauptinhalt von »Dante, sein Leben und sein Werk.« Möge das Buch einen weiten Leserkreis finden, möge es dem edlen Dichter noch grössere Hochschätzung erwerben und bei allen den Sinn und die Begeisterung für das Schöne, Hohe und Erhabene, das er in so unübertrefflicher Weise in seinem Werke geschildert und besungen, wecken und mehr entfachen, möge es für viele, für alle die Anregung werden, auch nach dem Höchsten zu streben.

Wie Form und Darstellung, so ist auch die Ausstattung eine wahrhaft vollendete, in jeder Hinsicht vornehme zu nennen.

Trier.

Lager.

---

Der zweite Band der

## Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Grossherzogthums Mecklenburg-Schwerin

bearbeitet von F. Schlie ist erschienen. Bevor dies angekündigt, waren schon 500 Exemplare abgesetzt. Der erste Band, welcher auch in den »Studien« vor zwei Jahren besprochen ward, ist bereits ganz vergriffen, Thatsachen, welche laut von dem Wert des Werkes weit über die engeren Grenzen des behandelten Landes zeugen. Dieser zweite Band umfasst die Städte und Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke »Wismar, Gravemühlen, Rohna, Gadebusch, Schwerin.« Er bietet wieder eine reiche Fülle zumal auch an kirchlichen Kunstdenkmälern des Mittelalters. So mancher schöne Altar der ehemaligen Hansastadt Wismar ist ja schon von Münzenberger in seinem herrlichen Altarwerke besprochen. Mit grösster Treue und kurzen knappen und doch stets klaren treffenden Worten würdigt der Bearbeiter die Kunstwerke der verschiedensten Zweige. Zahlreiche, vorzüglich gelungene Bilder in Holzschnitt und Lichtdruck führen sie lebendig vor. Auf Grund eingehenden Urkundenstudiums ist bei jedem Orte seine Geschichte in kurzen Umrissen gezeichnet. Für die Stadt Rohna ist es die seines alten